

GLOBAL 2000

ein aufregendes Umweltbuch

**und wie ich für meine Chefs
den Inhalt von 1800 Seiten
auf fünf Schreibmaschinenseiten
komprimieren musste!**

Liebe Leserin, lieber Leser,

bisher sind in der Reihe „Schönberger Blätter“ vor allem Beiträge zu Themen aus Naturwissenschaft, Technik, Medizin, Philosophie und Religion erschienen (z.B. zu Gentechnik und Kernenergie, Stammzellenforschung und Retortenbabys, Klimawandel, Klonen, Lebensstil, Hirnforschung, Weltbevölkerung, Chaosforschung und anderes mehr).

Eine aktuelle Auflistung ALLER bisher erschienenen Hefte und die Möglichkeit zum Download finden Sie unter:

<http://www.krause-schoenberg.de/materialversand.html>

Beginnend mit Heft 48 wird die Reihe um einige heimatgeschichtliche und zeitgeschichtliche Beiträge erweitert.

Viel Spaß beim Lesen!

Joachim Krause

Rückfragen, Hinweise und Kritik richten Sie bitte an:

Joachim Krause, Hauptstr. 46, 08393 Schönberg,

Tel. 03764-3140, Fax 03764-796761,

E-Mail: krause.schoenberg@t-online.de Internet: <http://www.krause-schoenberg.de>

Die Verantwortung für den Inhalt der „Schönberger Blätter“ liegt allein beim Verfasser.



Jede Art der Nach-Nutzung, der Verwendung, der Herstellung von Kopien oder des Nachdrucks – auch von Textteilen – ist ohne Zustimmung des Herausgebers NICHT gestattet!

Druck: 16.02.23

„GLOBAL 2000“ – ein aufregendes Umweltbuch – und wie ich für meine Chefs den Inhalt von 1800 Seiten auf fünf Schreibmaschinenseiten komprimieren musste !

Zum Hintergrund des im Folgenden abgedruckten Textes wird zunächst ein Auszug aus einem Buch wiedergegeben:

Joachim Krause: Die Verschiebung des Horizonts – Eine Spurensuche im Terminkalender, Wartburg Verlag GmbH, Weimar 2014, Seite 67f.

„TERMINKALENDER 1987

Vorderseite Eintrag „Sondergen. Nr. 2692“

Zu manchen der Themen, mit denen ich (*als Umweltbeauftragter der evangelischen Kirche in Sachsen*) zu tun hatte, war es einfach erforderlich, mal was Gediegenes zu lesen, mit grundlegenden Informationen und ohne staatlich verordnete Filter. Leider gab es solche Literatur oft nur im „Westen“. Eigentlich unerreichbar. Aber: Ich hatte Freunde „drüben“, die Verständnis für meine Nöte hatten und aus eigener Tasche hin und wieder etwas für meinen Bücherschrank kauften. Privat, geschenkt, auf Schleichwegen in die DDR gebracht. Auch meine alte Tante hat manchmal mutig etwas herübergeschmuggelt.

Grundsätzlich konnte ich von Beginn meiner Tätigkeit bei der Landeskirche an in dringenden Fällen bei der Bibliothek einen Antrag auf Beschaffung von Fachliteratur aus dem „Westen“ stellen. Dieser Weg erwies sich aber als nicht sehr ergiebig.

Der Präsident des Landeskirchenamtes genoss ein interessantes Privileg: Er besaß – in seiner kirchlichen Dienstfunktion – eine vom Staat zugewiesene personengebundene „Sondergenehmigungs-Nummer“. Eines Tages teilte er mir mit, dass auch ich fortan diese Nummer bei Bedarf in Anspruch nehmen könne. Sparsam, verantwortlich, nur in dringenden Fällen. Wenn auf Postsendungen aus dem „Westen“ diese Nummer angegeben wurde, fand keinerlei Kontrolle des Inhalts statt und die Sendung wurde ungeöffnet und direkt zugestellt. Ein schönes Privileg, von dem viele Leute in meinem Umfeld nicht zu träumen gewagt hätten. Eine Weile lang ging das gut, meine Freunde drüben verschickten die brisante Literatur nun direkt an meinen Präsidenten, er begutachtete die Materialien und gab mir die Bücher weiter.

Sehr begehrt in Umweltkreisen war damals das Buch:

**Kaiser, R.: „Global 2000. Der Bericht an den Präsidenten“,
Zweitausendeins Verlag Frankfurt/M., 1981, etwa 1800 Seiten**

Ich besaß diese „Bibel der Umweltbewegung“ zwar schon seit einiger Zeit über private Kanäle, hatte sie auch längst durchgelesen, aber zum Verleihen an Interessenten war ein zweites Exemplar durchaus willkommen. Etwas schlitzohrig bestellte ich also ein zweites Exemplar, ungefährlich über die Nummer des Präsidenten, es kam auch an, aber dann stand das Buch als Zierde im Regal des Präsidenten, nicht bei mir. Ich bekam es nur zum Lesen ausgehändigt, mit dem Auftrag, eine Zusammenfassung zu erstellen. Die verlangten „Inhaltsangaben und Anmerkungen zu dem Buch ...“ (den Inhalt von 1800 Seiten sollte ich komprimiert zusammenstellen auf 5 Schreibmaschinenseiten!) legte ich im Februar 1983 vor, ein Exemplar für den Präsidenten des LKA, eines für den Landesbischof, der es von da an als Hintergrundpapier bei internationalen Konferenzen nutzte.“

Auf den folgenden Zeiten ist meine Zusammenfassung abgedruckt, die im Original auf 5 engzeilig getippte Schreibmaschinenseiten passte.

Joachim Krause
Hauptstr. 46
DDR-9611 Schönberg

Inhaltsangabe und Anmerkungen zu dem Buch

Kaiser, R. (Hrsg.):

„Global 2000. Der Bericht an den Präsidenten.“ (A)

einschl. Zusatzband:

„Global Future. Es ist Zeit zu handeln.“ (B)

Zweitausendeins Verlag Frankfurt/Main, 42.Auflage 1981, 1508 + XXXVI + 209
Seiten, viele Tab., Abb. u. Lit.

1. Aufgabenstellung und Entstehung der Berichte

„Global 2000“ entstand in Auftrag des amerikanischen Präsidenten Carter in den Jahren 1977 bis 1980 unter Mitarbeit von 13 Ministerien und zentralen Bundesbehörden der USA sowie von etwa 130 einzelnen Fachleuten der verschiedensten Disziplinen. Die Aufgabenstellung lautete, „die voraussichtlichen Veränderungen der Bevölkerung, der natürlichen Ressourcen und der Umwelt bis zum Ende dieses Jahrhunderts zu untersuchen“ (A,19). „Global Future“ entstand 1980/81 als Fortschreibung des Berichtes an den Präsidenten und sollte ergänzend zur vorgelegten Analyse Handlungsempfehlungen zur Bewältigung der erkannten Probleme ausarbeiten. Die Reagan-Administration hat beide Berichte in ihren Schubladen verschwinden lassen. Dagegen ist das Buch weltweit für Ökologen, Wirtschaftler und Politiker zu einer wichtigen Arbeitshilfe geworden.

2. Grundlegende Annahmen und Erkenntnisse

Der Bericht fußt auf einigen zentralen Annahmen. Die Prognosen „machen keine Voraussagen darüber, was geschehen wird. Sie schildern vielmehr Verhältnisse, die sich wahrscheinlich einstellen würden, wenn es nicht zu politischen, institutionellen oder entscheidenden technischen Wandlungen kommt und wenn es keine Kriege oder andere tiefgreifende Störungen gibt“ (A,25). Die globalen Probleme zu Beginn der 1970er Jahre sind dadurch charakterisiert, dass sie mit bisher nicht gekannter Geschwindigkeit anwachsen, dass sie in ihren zeitlichen und räumlichen Auswirkungen neue Ausmaße erreichen und dass Ursachen und Wirkungen oft in verwirrender Vielfalt miteinander verknüpft sind (B,XII).

„Global 2000“ gelangt zu beunruhigenden Schlussfolgerungen für die nähere Zukunft: „...sie deuten für die Zeit bis zum Jahr 2000 auf ein Potential globaler Probleme von alarmierendem Ausmaß. Der Druck auf Umwelt und Ressourcen sowie der Bevölkerungsdruck verstärken sie und werden die Qualität menschlichen Lebens auf diesem Planeten stark beeinflussen. Die Belastungen sind schon heute so stark, dass ihretwegen vielen Millionen Menschen die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse nach Nahrungsmitteln, Wohnraum, Gesundheit und Arbeit und jede Hoffnung auf eine Besserung versagt sind. Gleichzeitig nimmt die Belastbarkeit der Erde – die Fähigkeit biologischer Systeme, Ressourcen für die Bedürfnisse des Menschen zur Verfügung zu

stellen – immer mehr ab ... Weltweite Veränderung der Politik ist erforderlich, bevor sich die Probleme weiter verschlimmern und die Möglichkeiten für wirkungsvolles Handeln immer stärker eingeschränkt werden ... Angesichts der Dringlichkeit, Reichweite und Komplexität der vor uns liegenden Herausforderungen bleiben die auf der ganzen Welt in Gang gekommenen Anstrengungen allerdings weit hinter dem zurück, was erforderlich ist. Es muss eine neue Ära der globalen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Verpflichtung beginnen, wie sie in der Geschichte ohne Beispiel ist" (A, 19ff.)

3. Grenzen und Beschränkungen der Studie

Verschiedene Beschränkungen in der Aussagefähigkeit der Studie werden von den Autoren deutlich benannt. So wird nach Vorlage des Berichts eingeschätzt, dass die USA derzeit nicht in der Lage sind, globale Trends in angemessener Weise zu prognostizieren und auszuwerten (! – B, XXXIV). Weitere verbesserte Untersuchungen, möglichst in internationaler Zusammenarbeit, sowie eine umfassende Verbreitung der Ergebnisse in der Öffentlichkeit, um hier das erforderliche Problembewusstsein zu schaffen, werden für unbedingt nötig erachtet (B, 187ff.).

Die Studie hat methodische Mängel, deren Einfluss auf die Ergebnisse im Vergleich mit anderen Weltmodellen (Club of Rome, UNO) ähnlicher Zielsetzung abgeschätzt wurde. Das Modell der US-Regierung betrachtet jeden Prognosebereich isoliert von den anderen. Orientierende Berechnungen unter Beachtung wichtiger Verflechtungen ergeben, dass die Prognosen von „Global 2000“ übermäßig optimistisch ausgefallen sind und die Dringlichkeit der Probleme eher untertreiben (A, 36). Zudem lässt die vorgegebene Begrenzung der Untersuchungen auf den relativ kurzen Zeitraum bis 2000 die schädlichen Auswirkungen vieler Entwicklungen in den folgenden Jahrzehnten nur sehr undeutlich erkennen (A, 90).

Wenn man in Rechnung stellt, dass für Handlungsvorschläge in „Global Future“ das Primat ökonomischer Kriterien sowie politisch die Fortsetzung der derzeitigen Stellung und Großmachtpolitik der USA vorausgesetzt wurden und auch ein so wichtiger Faktor wie die Rüstung (in ihrem Zusammenhang mit weltwirtschaftlicher Ungerechtigkeit, mit Ressourcenverschwendung und Umweltzerstörung) peinlichst aus allen Betrachtungen ausgeklammert blieb, ist vielleicht erklärlich, warum der Empfehlungskatalog sehr allgemein gehalten ist, letztlich unbefriedigend bleibt und weit hinter der erreichten Qualität der Situationsanalyse zurücksteht.

4. Allgemeine Einschätzung und Schlussfolgerungen

„Global 2000“ ist z. Zt. die umfassendste Darstellung wichtiger Aspekte der ökologischen Krise. Die Ergebnisse sind bei klarer Aufzeichnung des beschrittenen Weges gut lesbar dargestellt, ausführlich durch Fachliteratur belegt und auch in ihrer Aussagefähigkeit bewertet worden. Das vorgelegte Faktenmaterial und die gegebenen Problemdarstellungen gestatten auch zu Teilaspekten eine umfassende Information. Die auf den Seiten 25 bis 93 gegebene Zusammenfassung sollte kirchlichen Mitarbeitern, die sich z. B. im Rahmen der Ökumene, bei der Bearbeitung von Problemen in der Dritten Welt oder bei Gesprächen zu ökologischen Fragen mit staatlichen Stellen intensiver mit derartigen Fragestellungen auseinandersetzen müssen, als hilfreiche Grundlageninformation bekannt gemacht werden.

.....

5. Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse von „Global 2000“

Im Technischen Bericht der Studie worden Prognosen für die weltweite Entwicklung in folgenden Bereichen erstellt:

| | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| Bevölkerung | Wälder und Forstwesen |
| Bruttosozialprodukt (Produktion) | Wasser |
| Klima | Energie |
| Technologie | mineralische und andere Energieträger |
| Nahrungsmittel und Landwirtschaft | nichtenergetische Mineralien |
| Fischerei | Umwelt |

Dabei wird im bei Weitem umfangreichsten Abschnitt „Umwelt“ die Auswirkung der Entwicklungen in den anderen Teilbereichen auf die Umwelt analysiert. Im Folgenden sind einige der wichtigsten Ergebnisse zusammengestellt.

5.1. Bevölkerung

Die Weltbevölkerung wird von 4 Mrd. Menschen im Jahre 1975 auf 6,35 Mrd. im Jahre 2000 anwachsen – eine Zunahme von mehr als 50%. 90% dieses Wachstums entfällt auf die ärmsten Länder der Erde.

Die jährliche Wachstumsrate wird nur geringfügig zurückgehen (Welt: von 1,8 auf 1,7%; unterentwickelte Länder: von 2,2 auf 2,0%) (A,164). Während 1975 etwa 39% aller Menschen in Städten lebten, werden es 2000 fast 50% sein. Die größte Stadt der Welt ist dann wahrscheinlich Mexico-City mit fast 32 Mio. Einwohnern (A,519f.). Das explosive Bevölkerungswachstum wird als Hauptbelastungsfaktor für gemeinsam genutzte Umweltressourcen der Erde angesehen (A,518). Diese Entwicklung macht es "viel schwieriger, wenn nicht unmöglich, für alle Menschen auf der Erde annehmbare Lebensverhältnisse zu schaffen. In einigen Regionen ist es bereits kaum noch möglich, für die gesamte Bevölkerung Bildungsmöglichkeiten, Wohnraum und Arbeitsplätze bereitzustellen. Und die Versuche einer wachsenden Zahl von Menschen, dem Land ihren Lebensunterhalt mit Gewalt zu entreißen, ruiniert eben 8 jene Boden-, Wasser- und Waldressourcen, von denen die langfristige Stabilisierung und Verbesserung ihres Lebensstandards abhängig ist. Auch das Bevölkerungswachstum in den reicheren Ländern, obgleich es sich sehr viel langsamer vollzieht, gibt Anlass zur Besorgnis, weil hier der Pro-Kopf-Verbrauch an Ressourcen ... sehr viel höher ist (B,XXIf.).

5.2. Bruttosozialprodukt (Produktion als Maß für Lebensstandard)

Während das Wirtschaftswachstum der unterentwickelten Länder (UL) voraussichtlich größer ist als das der Industrienationen, bleibt das Bruttosozialprodukt pro Kopf in den meisten UL niedrig. Die schon bestehende Kluft zwischen armen und reichen Nationen wird sich weiter vertiefen. Für jeden Dollar, den das Pro-Kopf-BSP in Durchschnitt der UL wächst, wird es z. B. In den Ländern Osteuropas (einschl. der UdSSR) um 9 Dollar zunehmen: einem Pro-Kopf-Ergebnis in sozialistischen Osteuropa von prognostizierten 4472 Dollar im Jahre 2000 stehen auch dann für z. B. Indien, Pakistan, Bangladesh weniger als 200 Dollar pro Kopf gegenüber (A,26+49ff.). Für eine Welt, in der sich die Produktion von 1975 bis 2000 mehr als verdoppelt wird, ist mit einer zunehmenden Umweltgefährdung durch erhöhte Abgabe schon bekannter Industrieschadstoffe sowie durch neue Produkte zu rechnen (A,545+643).

5.3. Energie

Wegen der Verteuerung fossiler Brennstoffe wird erwartet, dass noch vor 2000 konkurrenzfähig werden: Wärmepumpen, geothermische Energie, Sonnen-Heizung und in der Kernenergie die Schnellen Brutreaktoren (A,416). In den USA sollen bereits 2000 20% der Energie aus Sonnenenergie und erneuerbaren Energiequellen stammen (B,61). Als prinzipielle Wege in die Energie-Zukunft werden die Modelle des „harten“ (starke Zentralisation, Elektroenergie bevorzugt, Ausbau der Nutzung fossiler Energieträger und der Kernenergie, Umwelteffekte werden kaum berücksichtigt, Sonnenenergie und andere Alternativen sind praktisch bedeutungslos) und des "sanften Weges" vorgestellt (erneuerbare Energiequellen, flexible, angepasste Technologien auf relativ niedrigem Niveau, Dezentralisation) und am Beispiel von detaillierten Modellbetrachtungen zu einigen westlichen Industriestaaten für den zweiten Weg plädiert (A,748ff.)

Der Ausbau der Kernenergie wird wegen wichtiger weltweit bisher ungelöster Probleme (Reaktorbetriebs-Sicherheit, dauerhafte und sichere Lagerung radioaktiver Abfälle, Gefährdung der internationalen Sicherheit durch möglichen Atom-Terrorismus und Weiterverbreitung von Atomwaffen über zivile Kernenergieanlagen) nachhaltig in Frage gestellt (A,744ff.).

Für das Viertel der Menschheit, das auf Holz als Energieträger vollständig angewiesen ist, wird 2000 der Bedarf die Vorräte um 25% übersteigen (A,27).

5.4. Nicht-energetische mineralische Rohstoffe

Den Prognosen zufolge werden Nachfrage und Verbrauch bei den meisten wichtigen mineralischen Rohstoffen jährlich um 3-5% steigen und sich damit bis 2000 mehr als verdoppeln. Für wesentliche Rohstoffe ergeben Berechnungen, die die 1976 bekannten Vorräte und die wahrscheinliche Bedarfsentwicklung zugrunde legen: Der Zeitraum bis zu ihrer Erschöpfung liegt in ungünstigeren Fall bei 14 Jahren und ist für keinen der untersuchten Rohstoffe länger als 90 Jahre (A,470). Die Verbrauchsverteilung spiegelt die ungerechte Situation in der Weltwirtschaft wider: Mindestens bis zum Jahr 2000 werden die Industrieländer mit 1/4 der Weltbevölkerung mehr als 3/4 der Weltproduktion an mineralischen Rohstoffen für sich verbrauchen (A,486).

5.5. Klima / Atmosphäre

(Es ist ein grundsätzlich neuer Aspekt, der mit den Prognosen von „Global 2000“ in die Diskussion eingeführt wird, zu beachten: In Erweiterung des Sichthorizonts etwa der ersten drei Berichte an den „Club of Rome“ wird nicht nur die Begrenztheit der nicht-erneuerbaren Ressourcen gesehen (Rohstoffe, Energie), sondern aufgezeigt, dass heute auch erneuerbare Ressourcen bedroht sind – untersucht an den Beispielen Atmosphäre, Wasser, Wald und Boden.)

Als bedenkliche von Menschen verursachte Veränderungen in der Atmosphäre von globaler Bedeutung zeichnen sich ab:

a) mögliche Klimaveränderungen durch Zunahme des Kohlendioxidgehalts in der Atmosphäre (Ansteigen besonders durch zunehmende Verbrennung fossiler Brennstoffe und großräumige Waldrodung bedingt; Verdopplung des CO₂-Gehalts bis Mitte des nächsten Jahrhunderts zu erwarten; Folgen: weltweiter Temperaturanstieg um 2-3 Grad, in Polarregionen 3-4 mal so hoch, großräumige Klimaänderungen, teilweises Abschmelzen der Polkappen – A,84+316)

b) Schädigung der stratosphärischen Ozonschicht (Ozonschild hält wesentlichen Teil der von der Sonne kommenden Ultraviolett-Strahlung von der Biosphäre fern; Ozon wird zerstört z. B. durch Chlor-Fluor-Kohlenwasserstoffe aus dem Treibgas von Spraydosen und durch gasförmige Abbauprodukte von Stickstoffdüngemitteln, Folgen: bei gleichbleibender Verbrauchsentwicklung in 50 Jahren etwa 1/3 höhere Durchlässigkeit für UV-Strahlung mit deutlicher Zunahme von Hautkrebs bei Menschen und gravierenden Pflanzenschäden (A,882)

c) Säure-Niederschläge (besonders Schwefeldioxid und Stickstoffoxide aus Verbrennungsprozessen sind Ursache des "sauren Regens" mit erheblicher Schädigung der Tier- und Pflanzenwelt, z. B. Waldsterben – A,706ff.)

5.6. Wasser

Gegenwärtig ist auf der Erde 10mal so viel Wasser vorhanden, wie bei gleichmäßiger Verteilung benötigt würde – im Jahre 2000 wird es nur noch 3 ½ mal so viel sein. Da das Wasser aber sehr ungleichmäßig verteilt ist, werden sich in vielen Gebieten, besonders in der Dritten Welt, ernsthafte Versorgungsprobleme ergeben. Erschwerend wird sich die zunehmende Verseuchung vieler Gewässer durch chemische Schadstoffe und Krankheitserreger und der daraus resultierende hohe Aufwand zur Bereitstellung von Wasser der erforderlichen Reinheitsgrade erweisen (A,704ff.+B,XXXf.).

5.7. Maritime Umwelt und Fischerei

Die Fischerei liefert heute etwa 14% des für die menschliche Ernährung erforderlichen tierischen Eiweißes. 2000 wird der Fischfang pro Kopf weniger als heute zur Deckung des Nahrungsbedarfs der Welt beitragen, die ökologischen Systeme des Meeres und der Küsten sind durch direkte Zerstörung und durch den rapide wachsenden Eintrag von Schadstoffen über die Atmosphäre, durch Flussabwässer oder direkten Müll-eintrag bedroht (A,310+B,XXIXf.).

5.8. Wälder

Die Veränderungen der Wälder der Erde besonders in den unterentwickelten Ländern sind eines der gravierendsten Probleme aller in den Untersuchungen von „Global 2000“ prognostizierten Umweltfolgen (A,672). Man rechnet auch weiterhin mit einer ähnlichen Waldvernichtung von weltweit 10-20 Mio. Hektar (A,671 – vgl. Fläche der DDR mit 11 Mio. ha). Gründe sind v.a. die Verwandlung von Waldgebieten in landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie die Gewinnung von Brennholz als Hauptenergiequelle in vielen unterentwickelten Ländern (90% des Holzes werden zum Kochen und Heizen verwendet). Die größten Verluste sind in den tropischen Regionen der Entwicklungsgebiete zu verzeichnen, wo bis zum Jahre 2000 40% der jetzt noch vorhandenen Wälder verschwunden sein werden – das ist der gesamte zugängliche Wald (A,61ff.+330+B,XXVIf.).

Auswirkungen könnten sich in Zukunft für das globale Klima ergeben (Wasserhaushalt, Kohlendioxidbilanz – A,688f.). Schon heute führt das Fehlen der wasserspeichernden Monsunwälder z. B. in Indien und Bangladesch zu katastrophalen Überschwemmungen (A,676f.).

Die Artenvielfalt des Lebens auf der Erde wird sich in erschreckendem Umfang reduzieren. Gegenwärtig schätzt man die Vielfalt des Lebens auf der Erde auf etwa 3-10 Mio. Arten. Davon werden bis zum Jahre 2000 zwischen 15 und 20% durch mensch-

lichen Einfluss vernichtet sein, mindestens 500000 Arten – eine Anti-Schöpfung von apokalyptischen Ausmaßen (A,694ff.). Bedingt ist das Aussterben dieser Tier- und Pflanzenarten v. a. durch Umweltverschmutzung, übermäßige Ausbeutung der Natur und besonders durch die Zerstörung komplexer Lebensräume wie des Tropischen Regenwaldes (allein auf die Waldvernichtung werden etwa 30% der Verluste entfallen – B,94).

5.9. Nahrungsmittel / Landwirtschaft

Die Bevölkerungsexplosion lässt den Druck auf den Nahrungsmittelsektor weiter anwachsen. Obwohl sich die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse unter optimistischen Annahmen bis 2000 um absolut etwa 90% erhöhen könnte, ergibt sich eine Pro-Kopf-Steigerung von weniger als 15%. Eine regionale Betrachtung zeigt, dass Nahrungsmittelangebot und Ernährungslage sich in Südasien und dem Mittleren Osten nicht verbessern und für die ärmeren Regionen Afrikas sogar weiter verschlechtern werden (B,XXIII). Die Zahl von unterernährten Menschen in den unterentwickelten Ländern könnte von 400-600 Mio. Mitte der 1970er Jahre auf 1,3 Mrd. im Jahre 2000 steigen (A,586). Das kultivierte Land wird bis 2000 weltweit nur um 4% wachsen – pro Kopf stehen dann noch durchschnittlich 0,25 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche zur Verfügung (1975 waren es weltweit 0,39 ha, vgl. auch DDR: 0,37 ha) (A,278ff.). Die notwendigen Ertragssteigerungen werden daher durch intensive Produktionsmethoden erbracht werden müssen (z. B. Zunahme des Verbrauchs von Düngemitteln und chemischen Pflanzenschutzmitteln bis 2000 auf das 2-3fache – A,607). Neben der gefährlichen Abhängigkeit der Landwirtschaft von Erdöl und anderen sich erschöpfenden Ressourcen und den vor allem dadurch bedingten Preissteigerungen für Nahrungsmittel um ca. 100% bis 2000 (A,51) werden sich Verschlechterungen bzw. völliger Verlust von für die Landwirtschaft wesentlichen Ressourcen. schwerwiegend auswirken (Erosion des Mutterbodens, Humusverluste, Zerstörung der porösen Bodenstruktur, Anreicherung toxischer Chemikalien, Verschlechterung der Qualität von Luft und Wasser – A,77).

14.2.1983 Joachim Krause